

Soziale Geldanlage

Investoren nehmen Behörden die Arbeit weg

Mit «Social Impact Bonds» finanzieren private Geldgeber öffentliche Projekte vor. Erzielen die Programme ihre vereinbarte Wirkung, zahlt der Staat das Geld samt Rendite zurück.

13.8.2015



Nur jeder sechste Asylsuchende in der Schweiz war Mitte 2014 erwerbstätig. «Social Impact Bonds» finanzieren staatliche Projekte für mehr Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt (Asylbewerber aus Eritrea in Lumino, Tessin). (Bild: Gabriele Putzu / Keystone)

Staatliche Sozialprogramme und die Profitorientierung in der Privatwirtschaft werden oft als Gegensätze wahrgenommen. Eine innovative Finanzierungsform, der «Social Impact Bond» (SIB), holt jedoch private Investoren zur effizienteren Lösung sozialer Probleme mit ins Boot. Wie das funktioniert, zeigt zum Beispiel der erste SIB der Schweiz, der diesen Juni im Kanton Bern lanciert wurde.

Wettbewerb im Sozialbereich

Die Integration in den Schweizer Arbeitsmarkt ist für Asylsuchende nicht einfach. Nur jeder sechste war Mitte 2014 erwerbstätig. Das verursacht dem Bund hohe Sozialhilfeausgaben und vielen Flüchtlingen ein Abhängigkeitsverhältnis statt einer Möglichkeit zur Integration über das Arbeitsleben. Beim Unternehmervverband Fokus Bern ist man sich der Rolle der Wirtschaft in dieser Problematik bewusst. Allerdings profitierten bestehende Integrationsprojekte von einer verbesserten Anreizstruktur, die der marktwirtschaftliche Wettbewerb fördere, sagt der Verbandspräsident Peter Stämpfli. Daher wurde mit der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion in Bern erstmals ein SIB aufgelegt. Private Investoren haben damit ein Integrationsprojekt vorfinanziert, das zur Umsetzung öffentlich ausgeschrieben wurde. Den Auftrag hat in diesem Fall die Caritas erhalten. Das Innovative daran ist, dass sowohl die Rendite der Investoren als auch ein Teil der Vergütung des Leistungserbringers an klare Vorgaben geknüpft sind. Nach dem Ende der Laufzeit zahlt der Kanton den Kredit nur dann in vollem Umfang zurück, wenn die Integrationsziele erreicht worden sind. Werden am Ende sogar mehr Asylsuchende in den Arbeitsmarkt integriert, erhalten die Investoren eine bessere Verzinsung und die Caritas einen Bonus. Werden die Vorgaben dagegen verfehlt, ist ein Malus vorgesehen. Die

Behörden ersparen sich bei einem positiven Ausgang des Projekts die Ausgaben für Sozialhilfegelder. Im negativen Fall muss der Kanton nicht die vollen Projektkosten tragen. Man kann also von einer Win-win-Situation sprechen.

Investoren sollten allerdings beachten, dass diese Anlageprodukte schwer zu durchschauen seien, erklärt Henry Schäfer, Ökonom an der Universität Stuttgart. Schliesslich ist der Begriff «Bond», zu Deutsch Obligation, irreführend, da die zu erwartende Verzinsung und Rückzahlung an bestimmte Konditionen gebunden ist. Strukturell ähneln die bisher aufgelegten SIB somit eher Optionen. Die Kriterien, die den Zins bestimmen, seien ausserdem vom Verhalten der beteiligten Vertragsparteien abhängig und entzögen sich üblichen Risikobewertungen, sagt Schäfer.

Rendite hat keine Priorität

Ein Pionier unter den SIB, der 2009 in England lancierte Peterborough Social Impact Bond, musste überraschend umstrukturiert werden. Das noch laufende Projekt soll den Anteil von ehemaligen Gefängnisinsassen senken, die erneut straffällig werden. Jedoch haben die Behörden ihre Betreuung für entlassene Häftlinge mittlerweile geändert. Somit sind die direkten Auswirkungen des Projekts für die letzte von drei Kohorten nicht mehr eindeutig überprüfbar. Trotzdem erhoffen sich die Investoren eine verzinste Rückzahlung, zumal das Projekt bereits ausreichend positive Resultate vorgewiesen hat.

Für Marc Baumann, Chef des Vermögensverwalters Invethos, der das Schweizer Pilotprojekt betreut, ist eines klar: Investoren in SIB haben vorrangig den gesellschaftlichen Nutzen vor Auge. Die durchschnittliche Rendite alternativer Anlagen wäre, rein finanziell betrachtet, meist attraktiver. An Interessenten, die sich am Berner SIB beteiligen wollen, fehle es trotzdem nicht.